

## **„Dekade zur Überwindung von Gewalt“ 2001-2010**

### **Beschluss der Mitgliederversammlung der ACK zur Dekade zur Überwindung von Gewalt**

#### I.1 Zur Initiative des Ökumenischen Rates (ÖRK)

Der ÖRK hat für die Jahre 2001 bis 2010 zu einer „Ökumenischen Dekade zur Überwindung von Gewalt“ aufgerufen. In seinem Aufruf bittet der ÖRK alle Mitgliedskirchen sowie die nationalen Kirchenräte wie auch andere ökumenische Partner und Organisationen, sich das Anliegen der Dekade zu eigen zu machen und, wo immer es möglich ist, sich aktiv daran zu beteiligen.

#### I.2 Zielstellungen

Die Dekade des ÖRK soll unter folgenden Zielstellungen stehen:

- „ganzheitliche Auseinandersetzung mit dem breiten Spektrum von direkter wie auch struktureller Gewalt zu Hause, in Gemeinschaften und auf internationaler Ebene und Lernen von lokalen und regionalen Analysen der Gewalt und Wegen zu ihrer Überwindung;
- Aufforderung an die Kirchen, Geist, Logik und Ausübung von Gewalt zu überwinden;
- auf jede theologische Rechtfertigung von Gewalt zu verzichten und erneut die Spiritualität von Versöhnung und aktiver Gewaltlosigkeit zu bekräftigen;
- Gewinnung eines neuen Verständnisses von Sicherheit im Sinne von Zusammenarbeit und Gemeinschaft statt Herrschaft und Konkurrenz;
- Lernen von der Spiritualität Andersgläubiger und ihren Möglichkeiten, Frieden zu schaffen, Zusammenarbeit mit Gemeinschaften Andersgläubiger bei der Suche nach Frieden und die Aufforderung an die Kirchen, sich mit dem Missbrauch religiöser und ethnischer Identität in pluralistischen Gesellschaften auseinander zu setzen;
- Protest gegen die zunehmende Militarisierung unserer Welt und insbesondere gegen die Verbreitung von Feuer- und Handfeuerwaffen.“<sup>1</sup>

#### II. Die Anliegen der Dekade im Kontext der ACK-Arbeit

Die Anliegen der Dekade berühren sich mit Projekten und inhaltlichen Arbeitsschwerpunkten, die für die Arbeit der ACK in den letzten Jahren bestimmend und prägend waren. Zu nennen sind hier vor allem das „Arbeitsvorhaben zur Überwindung von Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Gewalt“, die „Friedensdekade“, der „Ökumenische Arbeitskreis für Ausländerarbeit in den neuen Bundesländern“ sowie die „Konsultativgruppe zur Weiterarbeit am Konziliaren Prozess“. Die gemeinsamen Verpflichtungen aus den ökumenischen Versammlungen, zuletzt in Erfurt (1996) und Graz (1997), fordern zu einem engagierten Zeugnis für Frieden und Versöhnung heraus. Die Fragen der Gewalt und der Gewaltüberwindung zeigen sich dabei immer mehr als ein zentrales und bündelndes Thema im Rahmen des Konziliaren Prozesses für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Die Ökumenische Dekade „Kirchen in Solidarität mit den Frauen“ hat ebenso die Frage der Gewalt gegen Frauen deutlich ins Blickfeld der Kirchen gerückt. Am Ende der Dekade hatte die ACK erklärt: „Unsere Kirchen erkennen einen vielfältigen kirchlichen wie auch politischen Handlungsbedarf.“ (Stellungnahme der ACK 12.3.1998). Auch in der jetzt diskutierten europäischen „Charta Oecumenica“ von KEK und CCEE zielt eine Verpflichtung der Kirchen darauf, „jeder Form von Gewalt gegen Menschen, insbesondere gegen Frauen und Kinder, entgegenzuwirken“ wie

---

<sup>1</sup> Rahmenkonzept für die Dekade, Zentralkomitee des ÖRK, Genf, September 1999.

auch „eine Friedensordnung zu fördern, die vorrangig gewaltfreie Konfliktlösungen regelt“. (Entwurf Charta Oecumenica, Abs. 7, Genf /St. Gallen 1999).

Der gegenwärtige globale wie auch der europäische und innerdeutsche gesellschaftliche Kontext zeigen eine Vielfalt und Zunahme der Gewalt, die sich auf viele Lebensbereiche erstreckt und z.T. mit rechtsextremistischer Menschenverachtung und fremdenfeindlicher Gesinnung verbindet. Angesichts dieser Entwicklung sind die Christen verstärkt zu einem Handeln aus dem Geist des Friedens, der Gerechtigkeit und der Versöhnung Christi herausgefordert. Eine Gewöhnung an die Gewalt, sowohl in ihren offenen wie auch in ihren versteckten Formen, darf nicht hingenommen werden. Das Evangelium und die Nachfolge Christi als Basis christlichen Handelns verpflichten dazu, sowohl schützend für die Opfer der Gewalt einzutreten als auch zur Eindämmung der Gewalt und zur aktiven Friedensstiftung beizutragen. Darum sind in allen Bereichen immer neue Wege zur präventiven Vermeidung und akuten Überwindung von Gewalt zu suchen und Formen gewaltfreier Konfliktlösung zu fördern.

Dazu gehört auch, selbstkritische Anfragen nach den eigenen kirchlichen Verstrickungen und theologischen Begünstigungen und Legitimierungen von Gewalt zu stellen und aufzuarbeiten wie auch nach den Ursachen von Ignoranz und Gleichgültigkeit zu fragen. Biblische und geistliche Traditionen, die auf eine Überwindung der Gewalt zielen, sowie positive und ermutigende Erfahrungen von Gewaltfreiheit sind verstärkt in das Gespräch einzubeziehen. Das schließt ein, auch über Aporien und Spannungen nachzudenken, die das christliche Zeugnis begleiten und die z.B. für manche bei der Minimierung des Unrechts und der Wahrung der Menschenrechte entstehen.

### III. Unterstützung durch die ACK und Empfehlung zur Beteiligung an die Kirchen

Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen begrüßt und unterstützt die Initiative des ÖRK. Sie ist bereit, sich aktiv daran zu beteiligen. Sie sieht in der Dekade ein bedeutsames Vorhaben und eine notwendige und wichtige ökumenische Herausforderung mit der Chance zu einer breiten Mitwirkung und Vernetzung. Die ACK bittet alle Mitglieds- und Gastkirchen wie auch die regionalen und lokalen ACKs, die Dekade als einen Raum gegenseitigen Erfahrungsaustausches, einer vertieften theologischen und ethischen Reflexion und eines tatkräftigen gemeinsamen ökumenischen Handelns zu nutzen.

### IV. Akzente der Mitwirkung

Der spezifische Beitrag der ACK sollte sich auf folgende Bereiche und Schwerpunkte beziehen:

#### 1. Konsultativgruppe

Der von der Mitgliederversammlung beschlossene Arbeitsauftrag für die Konsultativgruppe, unter dem Fokus „Gewalt und Gewaltüberwindung“ zu einer Bündelung und Verknüpfung der Handlungsfelder des Konziliaren Prozesses beizutragen, wird bekräftigt und bestätigt. Die Konsultativgruppe soll durch ihre Arbeit im Rahmen der Dekade insbesondere an der ökumenischen Einbindung und Vernetzung, einer gründlichen inhaltlichen Reflexion und Aufarbeitung und an der kooperativen Zusammenführung von Aktivitäten mitwirken.

#### 2. Theologische Studienarbeit

Im Rahmen der Dekade soll eine vertiefte Studienarbeit über den Zusammenhang von „Gottesbild – Menschenbild – Gewalt“ wie auch über andere Aspekte aus dem Themenkomplex „Gewalt – Gewalt überwinden“ erfolgen. Mit dieser Studienarbeit soll ein Beitrag zur theologischen Reflexion und ökumenischen Diskussion geleistet werden. Der DÖSTA wird gebeten, diese Anregungen aufzugreifen und in Kooperation mit der Konsultativgruppe umzusetzen.

### 3. Beteiligung der ACK an einer nationalen Koordinierung

Um eine ökumenische Vernetzung und Beteiligung möglichst vieler Kirchen, insbesondere auch der Nichtmitgliedskirchen des ÖRK zu ermöglichen, kommt der ACK mit ihrer Struktur eine zentrale Rolle zu. Auf nationaler Ebene ist deshalb eine effektive Form der Koordination und dialogischen Vernetzung anzustreben, die vielen Kirchen und Gruppen die Möglichkeit einer Mitwirkung und Mitgestaltung bietet und so eine breite Partizipation gewährleistet. Erste bestehende Ansätze zur Bildung eines Koordinierungsrahmens („Offenes Forum zur Ökumenischen Dekade“) sollen gefördert und weiterentwickelt werden. Die Vertretung der ACK in einem solchen Austausch- und Beratungsgremium wird der Konsultativgruppe und der ÖC übertragen. Eine Arbeitsgruppe aus der Konsultativgruppe wird gebeten, nähere Vorschläge zu entwickeln und dabei die Anregung zur Einrichtung einer „Kontakt- und Informationsstelle“ einzubeziehen.

### 4. ACK-Forum zur Bestandsaufnahme und Zwischenbilanz

Die Konsultativgruppe wird beauftragt, nach einer Anfangsphase der Dekade (etwa 2003 bis 2005) ein Forum zur Bestandsaufnahme und Zwischenbilanz vorzubereiten und durchzuführen. Damit soll der Prozess der ökumenischen Teilhabe und Vernetzung bei der Dekade intensiviert und gefördert werden. Zu einer Beteiligung an diesem ACK-Forum sind alle Mitgliedskirchen eingeladen.

### 5. Die interreligiöse Dimension der Zusammenarbeit

Die im Rahmen des Arbeitsvorhabens gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Gewalt begonnenen Kooperationen und Kontakte mit dem Zentralrat der Juden und dem Zentralrat der Muslime im Blick auf den gemeinsamen Friedensbeitrag der Religionsgemeinschaften sollen fortgeführt und für die Dekade nutzbar gemacht werden.

Augsburg, den 26. Oktober 2000

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland  
Ludolfusstraße 2-4  
60487 Frankfurt am Main  
Tel.: 069/2470270  
Fax: 069/24702730  
info@ack-oec.de  
www.oekumene-ack.de